~~mit Kalibos~~ Wahrscheinlicher aber ist, daß der sabäische Könige Demetrios gelungen war, sich Adens vollständig zu bemächtigen, nicht aber der anderen Gebiete Himyars. Der Periplus gibt uns also einen sehr interessanten historischen Rückschluß der Geschichte der ~~Reigrad~~ zwischen Kämpfen zwischen Sabä u. Himjar, auf die wir noch zurückkommen werden. – Da Charibael das Land Himjar nicht (wirklich) besetzt, gerade so wenig wie Hadhramaut, das ebenso selbstständig war, u. zum Gebiete des Eleasos* gehörte, so konnte er zwar Anspruch darauf erheben, sich aber noch nicht König dieser Länder nennen. – Die Anerkennung der Legitimität seiner Ansprüche durch die römischen ~~Beauftragten~~ Kaufleute erklärt sich aus den Gegebenheiten, die Charibael an den Kaiser sandte – ~~Offenbar verfolgte er damit eine deutlich Politik Rom gegenüber, vielleicht gerade um die Kaiser dazu zu unter abwendig zu machen.~~

Aus den Erwägungen ergeben wir die Vermutung (Übergangszeit) auf, daß der Periplus ~~nicht zur~~ Zeit vor der Adulis-Inschrift geschrieben wäre, ~~ganz so wie Ptolemäus glaubt, jedenfalls unter einem anderen Kaiser, wo der Charibael anwesend~~ Sonst, daß er nicht ~~schon~~ ohne weiteres die Ägypter ~~Sabäerstaates~~ wäre, ~~was diese vorläufigen Ergebnisse~~ (wie wir gesehen haben) ~~noch~~ (aus Vorbehaltsgründen) ~~drängen~~ ~~stolz~~ ~~hätten~~ ~~diese politische Bewegung~~ (Das) Drapellen der Ägypter gelang ~~zu Rom~~ ~~endlich~~ ~~dann~~ (erst) ~~nur~~. In 4. Jahrh. wurden (gelang es diesen wirklich zu werden) die Südarabern zu bemächtigen, nachdem vorher die sabäischen Könige (allerdings) sogar mit Hadhramaut, d.i. Himjar (gegen die Ägypter) erfolgreich ausgefochten hatten.

~~Gewiß ist auch die Angriffen (Zerstörung) durch den Caesar, welche Zeit vor der Zeit des Periplus stattgefunden hat, nur gegen den (zwei) König von Sabä u. Raidän, nicht gegen die Himjaren gerichtet. Mit der Freundschaft. Gleichwohl muß angenommen werden, daß in den nächsten Jahren die Römer nicht zwar aufhörten der Ägypter Bundes, die (nach Dillmann I, 205) Vopiscus berichtet, daß bei Aurelian Triumphzug aus Ägypten (Exomitae) und Arabern aus dem glücklichen Arabien führten. – Zeitlich jedoch gehen~~ Wir wissen, daß auch dreimal die Ägypter u. Römer. ~~Rom~~ Land in Hand (gehen, was tiefer) etwa Rom 4 Jahrhundert angefangen bis zu gänzlicher Niederlage südarabischen (525) fast unterdrückt –

In 4. Jahrhundert n. Chr. nun + nennt sich in der griechischen Inschrift von Azum der König Aizanas: „König der Aksumiten, Himjaren, Raidän, Äthiopien, Sabäer, Salehéne, Salhéen, Tikäma, Bugaitän und Kasu –"

In diesem Titel, wenn bei leicht erkennt, einige Namen nach Südarabien, so: die Himjaren, Raidän, die Sabäer, die ägyptischen richtig identifiziert wurden. – Hinzugen scheint mir Salehéne (griechisch Σιδήν), so groß die Lautähnlichkeit auch ist, doch nicht mit der Burg Salhén in Märib identisch zu sein, da es auffällig wäre, wenn der König sich Herr von Sabä u. etwa noch einer einzelnen Burg dieses Reiches nennen würde. Ich erinnere erinnere, daß dieses mit Salhän (ⵙⵍⵃⴰⵏ) [nicht verwechseln für Alhän!] identisch ist, welcher Name in ~~einer Inschrift~~ Glaser 828, 829, 830 einer Landschaft neben bezeichnet Sabäer, obgleich er ~~sich nur im~~ auch als Personennamen aufgefaßt wurde. Sei. Jedenfalls aber ist Salehéne eine südarabische Landschaft oder ein südarabisches ~~Volk~~ Stamm, vielleicht gerade wegen dem sich häufig gebrauchten Eigennamen Salhän benannt („Land des Salhän", „Land des Salhän" oder „die Salhänier") – Über Tikäma ist schon das Nötige gesagt. Was sind nun die

+ Und damit sind wir nach mühsamen archäologischen Wanderungen bei dem interessantesten Objekt unserer Untersuchung angelangt –

* Es geht aus dem Periplus, der König Eleasos über von Sabä unterjochen, so ist nicht ausgeschlossen, daß er sich gewissermaßen Eleasos nennen ließ, wie es ja auch bei den Ptolemäern der Fall war. Es ist ja bekanntlich Eleasos, Eleasos, Eleasos,

Äthiopien des Königstitels, die so unter gleichen ausschließlich arabischen Kindern u. Nichten genannt werden? Ich vermuthe, daß es sich bei Habâśa, d.i. die Abaseni ~~bedeutet~~ sind in griechischer Bezeichnung und weise u.z. alle Abaseni, die von Arabien (in Mahra) also auch die in Sanaa, und d. i. Azania ganz wie Hillmann, sowol als die Africanischen. Der Name passt unter die arabischen Namen sehr gut, weil, wie wir (wissen, nämlich) gerade die Habâśa oder Hâbaśa echt arabischen Ursprungs sind.

Der Titel beweist und also, daß der Aizanas nur ganz Südarabien gehorcht, (mit Ausschluß von Hadhramaut, das nicht erwähnt wird, aber wie schon im Periplus unter den Bewohnern des Weihrauchlandes, hier unter den Äthiopen mit verstanden zu sein dürfte; denn es ein kurze Zeit vorher, nämlich für das Jahr 378 n. Chr. unbestreitbar nachweisbar Zeugen, daß die mittlerweile wieder gewaltsam zur Herrschaft gelangten u. vielleicht von den ~~Ri~~ Azûmiten unterjochten einheimischen Könige, vol die echten Himjaren, in ihrem Titel auch Hadhramaut führen (Sabâ, Raidân, Hadhramaut und Yemen, letzteres = Himjar), so dürfte auch der Aizanas Herr dieses Landes gewesen sein.

Die Inschrift von Azûm scheint nach dem Jahre 356 n. Chr. geprägt worden zu sein, ~~obwol~~ das, wie Dillmann hervorhebt, Aizanas u. sein Bruder Saisanas oder Sasanas wahrscheinlich Christen waren (seit dem Jahre 356 ~~Brief des Kaisers Constantius an die beiden~~) ~~welches die Inschrift noch heidnischen Character zu zeigt.~~

Wir haben oben gesehen, daß der Diacon Theophilus, ~~ein~~ einheimischer Himjarenkönig ~~die~~ zum Christenthum bekehrte und die Kirche ~~baute~~ ~~bei~~ ~~ihm~~ ~~; wie aber~~, Tafâr und Hormuz beim König durchsetzte.

Im Jahre 356 bestand ~~gebeut~~ ~~noch~~ neben dem azûmitischen Reiche noch das himjaritische, wie aus der Constitutio vom Jahre 356 hervorgeht, worin von Gesandtschaften an den Negus mit den Azûmiten und mit den Homeriten die Rede ist. Die Inschrift aber setzt voraus, daß Aizanas (zur Zeit dieser Inschrift schon) König von Südarabien ist. ~~Die daraus folgt, daß~~ Theophilus, welcher unter Constantius südarabischer König zum Christenthum bekehrte, muß sicher einige Zeit vor der Datirung der Aizanas-Inschrift in Arabien gewirkt haben, wahrscheinlich auch vor 356 – die Nachricht, daß er den Himjaren-König bekehrte, scheint nicht glaubwürdig, wenn man bedenkt, daß bei 3 den ~~Jahr 300~~ Beginn des 4. Jahrh. doch die Judenschaft einen gewissen Einfluß ~~hat~~ in Himjar hatte, zumal außerdem ganz bestimmt wird, daß Theophilus viel mit den Juden zum Segnen zu kämpfen gehabt habe. Obgleich ~~wird~~ der König der Christen gemäß dieser Glaubens zum Bau dreier Kirchen gab, so ist es doch wahrscheinlich, daß er sich der Mission der Römer weniger geneigt ~~zu~~ zeigte (die drei azûmitischen Riesel, den Abraha zur Gelegenheit, jeder Gulden wichtiger war, die neuen arabischen Himjarenkönig scheint, vielleicht zum Ersatz für sein Verhalten, Römer u. Reich an Aizanas verloren zu haben, welcher sich Rom gegenüber gefälliger zeigte u. wol auch von Rom ermutigt wurde, den widerspenstigen Sabäer zu gefälliger. (u. längst alles mächtig geworden) dieser bedeutungsvolle Umschwung muß nach dem Jahre 356 und vor der Mitteilung der gemeinschaftlichen Inschrift von Azûm stattgefunden haben. Genau lässt sich der Zeitpunkt vorläufig nicht bestimmen; man wird aber nicht viel fehlgehen, wenn man ~~das~~ ~~7 Jahrzehnt des 4. Jahrhunderts~~ (um Jahr 360) als den ~~Beginn~~ Anfang der

ersten Äthiopenherrschaft in Himyar betrachtet – (Lange hat diese Herrschaft nicht geläugnet, da wir 378 herrschende einen einheimischen Herrscher finden ~~[illegible]~~ 18 Jahre, wahrscheinlich aber kaum mehr als ein Jahrzehnt, da das Jahr 378 offenbar mit der Regierungsantritt des letzten Herrschers bezeichnet.

Was den aber so ist, was machen wir nun mit den 2 azumitischen Gegenkaisern, welche Ruppell copirte u. veröffentlicht hat u. welche Dillmann in seiner ~~Einleitung des~~ Abhandlung über die Anfänge des Azumitischen Reiches ausführlich behandelt?

Dillmann versetzt sie in die Zeit nach Constantin dem Großen u. zwar in das 5te oder ~~zu~~ in das 6te Jahrhundert.

Da wir für abessynische Könige und abessinische Reiche mit zwei möglichen Zeiten haben: 360–378 und 525 bis gegen Ende des 6ten Jahrhunderts, so ~~müssen~~ können wir den zuerst heidnischen, dann christlichen, ~~[illegible]~~ aber nur unvollständig genannten König dieser 2 Inschriften Zênâ Sohn des Ela Amidâ ~~in Zeit~~ mit dem Bairamen Be-sê Halen nur in eine der beiden Perioden versetzen u. müssen annehmen, daß die azumitischen Herrscher auch in der Zwischenzeit einen Titel führten, zu dem ihnen die thatsächliche Gründung fehlte, da die effectiven Herrscher Himyars von 378 bis 525, wenigstens für das Centrum des Landes, nur arabische Fürsten waren, die ich alle einstweilen belegen kann. Diese zweite Annahme ~~[illegible]~~ wäre kaum zu rechtfertigen. Bleiben also die beiden thatsächlich abessynischen Herrschaftsperioden in Arabien – die wir oben gesehen haben, daß nach Kâlêb Ela Atsbâh ein ~~[illegible]~~ christlicher König Ramhas Zubaymar in Azum herrschte, so können wir das ganz unmöglich glauben, daß zwischen beiden oder nach Ramhas ein heidnischer ~~[illegible]~~ König regierte, der erst wieder Christ wäre. Wir sind also mit zwingender Nothwendigkeit an die Annahme gewiesen, daß der König Zênâ Sohn des Ela Amida der Inschrift in der Zeit zwischen 360 u. 378 regierte – diese Zeit ist so kurz, daß man schwer annehmen werden könnte, er habe kurz vor 378, ~~nach~~ aber Aizanas regiert. Wenn diese Annahme aber fällt, dann bleibt nichts übrig, als ihn mit Aizanas selbst zu identificiren. Dann darf Zênâ nicht zu Tazenâ angänzt werden, sondern zu Aizenâ (einfach Azenâ statt Aizenâ ausgeschrieben?), welches die griechische Form des Namens war. Diese Identification widerspricht nicht: der Titel des Königs u. der Umfang des Reiches ist in allen 3 Inschriften fast genau dieselbe. Aizanas wool als der Zênâ unmittelbar Sieger und Zênâ bekehrt sich (in der zweiten seiner 2 Inschriften) zum Christenthum. Auf der Zeit nach 378 (die Regierung in d. Inschriften) dürfen wir für den 5ten oder gar 6ten Jahrhundert. Obendrein ist Aizanas ein Eroberer Fürst, Zênâ ebenso – ich werde also wol Dasselbe widersprüchlich erfahren, wenn ich die Identification entschieden aussprechen. Dann aber ergiebt sich folgendes:

Aizenâ Be-sê Halen Sohn des Amida eroberte das sabäische Reich u. verlor es auch wieder, wahrscheinlich gerade in Folge seines

~~großer~~ in die offenbar in die letzte Zeit seiner sabäischen Herrschaft fallenden großen Kriegen nach den oberen Nilgegenden, die in der Inschrift geschildert wird u. der ihn allzusehr absorbirte. Nicht ausgemacht, aber wahrscheinlich ist, daß die Habaši durch eigene Kraft jetzt ihre Unabhängigkeit wieder erlangten, möglich aber, daß die äthiopischen Eroberer, mehr auf Africa als auf Arabien sein Augenmerk richtend, irgend einen sabäischen oder himjarischen Prinzen die Herrschaft über den Jemen übertrug.

Einzelne Theile Arabiens werden die Aethiopen wol behalten haben, so wie einzelne Theile der Tihâma, bis sie unter Dû Nuwâs mehrmal, dreimal mit Wiederadern (wegen an die Eroberung Südarabiens) starben. Sehr wahrscheinlich Daten!

~~Nach diesen Ergebnissen~~

Nun sei es mir gestattet, der Kürze halber vorgreifend, alle Könige mit den langen Titel, die ich fortan die monotheistischen Könige nennen werde, aufzuzählen: die Begründung folgt bei den Königlisten.

Nach der ersten Aethiopenherrschaft regierte im Jemen ad „König von Sabâ, Raidân, ~~Jem~~ Hadhramaut u. Jemnat (Jemen)"

1.) M..k... Tuhâmin مـ..ك..يهأمن

Dessen Söhne waren:

2.) Abûkarib As'ad ابكرب اسعد und

3.) Waráamer Ajman وراأمر أيمن (Glaser 389)*:

Datum der betreffenden Inschrift 378 n. Chr.

4.) Šarahbîl Ja'fur, Sohn des Abûkarib As'ad شرحبيل يعفر

Datum der Inschrift 448 und 451 nach Chr. (Inschr. Glaser 407 und 410)

5.) Šarahbîl Jakkuf شرحبيل يكف, wahrscheinlich Sohn des vorigen

Inschrift Derenbourg Etudes epigr. N. 13, aus dem Jahre 467 n. Chr.

Seine beiden Söhne waren

6.) Ma'dikarîb Jen'am oder Jun'im معدكربينعم und

7.) Lahaj'at Jenûf لحيعة ينوف

Darauf folgt ~~unmittelbar~~ wahrscheinlich unmittelbar:

8.) Dû Nuwâs ذونواس, inschriftlich nicht belegt, getödtet 525 n. Chr.

Im Ganzen 6 Generationen in rund 147 Jahren, somit durchschnittlich eine Generation in 24.5, rund 25 Jahren, was vollkommen stimmt.

Hierauf folgen die graziösen Könige:

1.) Kâlêb Ela Asbah } bekräftigender Unterkönig: Abrahâ

2.) Ramhis Zubaiman }

Inschrift ~~1~~ mit Ramhis und Abraha aus dem Jahre 542 und 543 n. Chr. (Glaser N. 553, 555, 556, 618)

Die weiteren Könige, abgesehen von den Unterkönigen, sind inschriftlich nicht belegt.

Wie gesagt oben ~~gesagt~~ betont, daß das Jahr 300 n. Chr. mit seinen Einfällen zu Gunsten der Habaši (von der ab blieb es in dieser besorgten Stellung mit der kurzen Unterbrechung (in der beiläufigen Zeit von 360 – 378 n. Chr.)

* Führen hier nur die datirten Inschriften als Belege an.

Zeit: Jüdischer Untergang!

Fand aber geht der Prozess: der erste Vorstoß der Araber, bis nach Saba, wie glänzend von momentanem Erfolge gekrönt, war doch nicht von genügender Dauer um das Sabäertum gänzlich lahmzulegen u. mit ihm jene Bestrebungen welche das Judentum gegen das Christentum ausspielten zu stellen ~~ad das Jüdische~~; denn die wieder zu Macht gelangten einheimischen Fürsten setzten gemäß die Politik ihrer Vorfahren fort, welche in dem Grundsatz gipfelte: ~~Arabien der Sabäer gegen Rom~~, Arabien mit dem Judentum gehört den Sabäern gegen Rom, Azum und das Christentum.

Die sabäisch-jüdischen Beleiter hatten aber offenbar ihre Macht weit überschätzt; denn trotz mehrfacher Erfolge gegen die Äthiopen, die aus dem sabäischen Königstitel durchschimmern, unterlag das sabäisch-himjarische Reich im Jahre 525 n. Chr. endgültig der äthiopisch-~~römisch~~ byzantinisch-christlichen Übermacht. Dabei aber ~~durch~~ Byzanz geschwächt war, war es ~~das erste~~ für die Himjaren das erste, mit Hilfe der Perser das verhaßte Joch der Abyssinier abzuschütteln und wieder nicht nur zur Zeit der arabischen Propheten aufgetreten, der neuen Glauben verbreitete, dann wäre in Südarabien ja auch ganz Westarabien das Judentum nötigenfalls zu Macht und Ansehen gelangt. Allein der religiös-politischen Zerrissenheit müde, beteiligte sich ganz Südarabien, dem neuen Glauben zugejubelt, und seitdem hat Südarabien in der Geschichte der Völker keine Rolle mehr gespielt. – Aber noch heute wandeln zahlreiche Nachkommen, ~~der~~ jener in den ersten Jahrhunderten n. Chr. einflußreichen Juden in der Gegend Sanâ's ~~[illegible]~~ u. anderen Ortschaften des ehemals sabäischen Reiches – ~~in nicht sabäischen Gebiet~~ ~~zu [illegible]~~ ~~gibt es auch bis heute~~ ~~Heim~~ Juden einzeln, in der gedrücktesten u. ~~der~~ ärmsten Vorhältnissen lebend u. nichts mehr ahnend von der großen Rolle, die ihre Väter ~~[illegible]~~ beschieden war. Ihr ~~[illegible]~~ körperliches Aussehen allein verrät, daß wir es mit Juden zu tun haben, ~~[illegible]~~ in denen aber viel sabäo-himjarisches Blut rollt. Der Ursprung von ihnen mag wol zu ~~[illegible]~~ erster sabäischer oder wie wir ebenso wenig wie ihr Rollblut himjarischer gewesen sein, der dem jüdischen Glauben treu blieb.

Selbst ~~[illegible]~~ die Wohnplätze der heutigen arabischen Juden sind lehrreich, vielleicht lehrreicher als manches Compendium der Geographie der Alten. ~~Aus~~ Noch aus der heutigen geographischen Verteilung des Judentums in Südarabien läßt sich erkennen, welche Gegenden in den ersten ~~[illegible]~~ christlichen Jahrhunderten, besonders im 4ten, 5ten u. 6ten Jahrhundert gut sabäisch waren. ~~Alle~~ himjarische Plätze, wie Ocelis, Muza u. ganz besonders die dem Robsiad, den Abyssinern, mehrgelegenen Tihâmagegenden u. Mahra haben sie bis auf den heutigen Tag wol aufbewahrt; ferner alle sabäischen ~~Häfen~~ u. reidänischen Häfen u. Städte, wie Aden (welches die Sabäer gemeinsam hatten), Kane, Habbân (reidänisch) bis hinauf nach Mârib, Jerim ~~und Sa'da~~, Sanâ, Ghaimân, Ten'im, Hâsid u. Bakil bis Sa'da-Gewässer gehören in dieselbe Category auch die alten Judenniederlassungen im Hidschâz, besonders in der Gegend von Medîna, welche historisch nur mit Südarabien zusammenhängen. Sic transit gloria mundi! –

durch die erste Äthiopeninvasion bis 525 n. Chr.

Alle weiteren oben aufgezählten Inschriften monotheistischen, aber nicht speziell christlichen Gepräges fallen in diese Zeit. Sie sind aber gleichwohl nicht vollkommen jüdisch, da sich die Invocationen wahrscheinlich alle (der Inschrift Glaser 395 gleichen) wenden, wo der Herr „des Himmels und Israels" angerufen wird (بعل شمين وإسرائيل) – [ش bedeutet ~~das~~ den ~~Dreieck~~ sabäischen S-Buchstaben, welcher durch 2 sabäische S'en, deren eines in der Schreibung angehängt ~~ist~~ also an das andere angeschlossen ist, gebildet wird, denselben ~~Laut~~, diesen Buchstaben, dessen Erklärung I wir Praetorius verdanken]

Diese rein jüdische Inschrift stammt, wie schon oben bemerkt, aus der Zeit um 467 n. Chr. o. später, jedenfalls wahrscheinlich aus der Zeit des zweifellos den jüdischen Glauben völlig zugethanen Dû Nuwâs.

Die eine oder die andere der monotheistischen Inschriften dürfte in die Zeit der ersten Äthiopeninvasion fallen, die ausgesprochen christlichen aber gehören der 2. Äthiopenherrschaft an.

Daß das Judenthum nicht zwischenbrochen anerkannt wird, ja daß überhaupt außer der Zeit des Dû Nuwâs nichts dem reinen Judenthum gehorcht hat, scheint aus der Inschrift Glaser 753 hervorzugehen. Leider ist die Inschrift (abermals Mârib copirt) sehr verstümmelt. Gleichwohl sind die beiden Worte „im Gebirge u. in der Tihâma" erhalten geblieben, welche mich zur Vermuthung ~~zwi~~ veranlassen, daß wir es mit einem König des längeren Titels zu thun haben u. z. eines solchen, der die 4 im Titel genannten Landschaften und die Worte hinzufügte: „und ihrer Araber im Gebirge u. in der Tihâma", also einem König, der ~~zuerst~~ um 493 und regierte. ~~Da wir von Dû Nuwâs wissen, daß er Jude war, so~~ dieser König nun recht in ~~Tem~~ der erwähnten Inschrift Almaqah und Athtar an. Wir haben es hier also mit einem Rückfall ins Heidenthum zu thun.

Da wir von Dû Nuwâs wissen, daß er Jude war, so kann der fragliche König nur der unmittelbare Vorgänger des Dû Nuwâs, also, wenn in unserer Liste gerade der dritte Lücke ist, Lahaj'at Tenûf oder sein Bruder Ma'dikarib Jafûr sein, höchstens auch noch dessen Vater Sarahbîl Jakkuf. Doch rückwärts!!

Nachdem wir diese Verhältnisse genauer klar vor unsern Augen liegen, können wir auch die so oft geschilderten Christenverfolgungen in Nedschrân ~~mit~~ wenigen Worten beleuchten.

Äthiopien u. Rom, resp. Byzantium sehen wir immer im Bunde gegen das sabäische Reich. Beide stützten sich ~~auf den Christ~~ ~~to~~ von der Mitte des 4. Jahrhunderts ~~ab~~ angefangen auf das Christenthum, für das sie eifrigst Propaganda auch in Sabâ machten, offenbar um durch sich bildende Christengemeinden den Sabel zu schaffen, der die sabäische Herrschaft aus den Angeln heben könnte. Die sabäischen Herrscher wurden, gleichviel ob echte Sabäer oder himyarischer Herkunft, mächtigen Byzanz u. allen was von Byzanz kam, als Feinde betrachtet. Die bevorzugten deshalb ganz unverkennbar das Judenthum und verfolgten es als ein Gebot weiser Politik, die Rückgewinnung des römischen Einflusses, d. h. die Christengemeinden

Zu diesem Zeitgehörig: Der lange Titel könnte übrigens auch auf die ersten Jahre des 4ten Jahrhunderts hinweisen, wo, wie wir gesehen haben, die Herrscher von Sabâ sogar Ṭafâr u. Hormuz besaßen. Dann aber liegt die Annahme nahe, daß diese Inschrift von einem der mächtigsten Könige handelt, welcher Sabâ beherrschte, als der Südrabier noch nicht Eingang gefunden hatte, also vor dem Feldzuge nach Medîna, sonach zwischen diesem u. der Zeit des berühmten Sâmmar Jukarîš – Vielleicht, ja sogar sehr wahrscheinlich ist es der selbe König von Himyar, Tobba ben Hassan, der gelegentlich des Feldzuges nach Medîna um 300 n. Chr. zum Südrabier bekehrt wurde – die Inschrift würde dann auch die Zeit Europ von dem medinischen Feldzug stammen – In der That wird von den Arabern dieser Tubba ben Hassan der letzte Tubba genannt – Historisch ist es wurde dann stimmen; denn gerade um 300 n. Chr. beginnt offenbar der lange Königstitel, welcher vorzüglich auf den Fall von Sabâ u. Raidân gebauet ist – Tobba ben Hassan (wol Vater d. Kü. – Bata' = Bata' ben Hissân* (auch inschriftlich belegt) wäre dann als unmittelbarer Nachfolger des Sâmmar Jukarîš anzusetzen.

Bezieht sich die Inschrift auf diese frühe Periode, dann fand die Botschaft des Südrabiers nur einmal auf kurze Zeit eine Unterbrechung durch den damals (etwa 365 n. Chr.) noch feindlichen Aksumitenkönig Aizânê (Aizanas) Be-sê Halen Sohn des 'Amîda K.

---

* zur Zeit: oder Hiṣân ben Bata'), welch letzterer Name (nicht König!) in Gl. 241 vielleicht Aḥṣan o. Taḥṣun b. Bata' Kü.

zu nahezu, da die Christengemeinde (wie dieses wenigstens, schon ihr der ganzen Landung ihrer Entstehung nach, mehr nach Byzanz und Aksum als zum eigenen Vaterland gravitirte. Unter solchen Umständen mag es auf beiden Seiten genug Anlass zu Kränkungen gegeben haben, bis eines Tages die Christengemeinde von Nedschrân aufgerieben wurde. Diese für die Geschichte Südarabiens im 6. Jahrhunderte so entscheidenden Vorfälle sind aber alle Lärmen wegen des Religionskrieg äusserlich, sondern als politische Umwälzung, die von langer Hand her vorbereitet u. mit allen bei solchen Anlässen gebräuchlichen Mitteln vollzogen wurde. Die Hauptfactoren waren weder das Judenthum noch das Christenthum, noch die Juden, noch auch die nedschranischen Christen, sondern das waren, Dasselbe Mittel zum Zweck – sondern Byzanz u. die Aksumiten, welche Arabien beherrschen wollten, und anderseits die sabäischen Herrscher, welche ihr Land u. ihre Krone behaupten wollten. Ähnliche politische Umwälzungen erleben wir heute genug im Orient u. auch heute geht es nicht weniger blutig her als damals. Beim Aufeinanderprallen zweier Schiffscolosse wird zuerst der Rost zunächst auf die Rostballen (der bisherigen Aksumiandynastie) gedrückt werden – die Vorplänkeleien aber in Abrahas Stellen vollen, wo man das grosse Ereigniss selbst anerkennt, scheint mir ganz verfehlt.

~~III.~~ Kapitel.

Ich resümire die Ursache vage zum Schluss der Inhalt ~~dieses Kapitels~~ ~~zur Zeit des Periplus (geschrieben 56–71 n. Chr. oder c. 26 n. Chr.)~~ Im Jahre 24 n. Chr. erster Angriff Roms auf die Unabhängigkeit Sabâ's (Feldzug des Aelius Gallus) – Zur Zeit des Periplus (geschrieben 56–71 n. Chr. oder c. 26 n. Chr.) haben Aksumiten und Sabäer noch keine Berührungspunkte – die ersteren beherrschen die Gestade eines kleinen Theils von Ostafrica, etwa von Adulis bis zum Somaliland, die Sabäer hingegen sind die Herren der Länder von Sabâ und Raidân u. Oberherren von Himjar – Hadramaut u. das Mahrenland sind unabhängig, letzteres unter einem eigenen König (Eleasar) (vielleicht unter aksumitischer Oberherrschaft). In der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. wird die Adulenstrasse gebaut, aus welcher hervorgeht, dass die Aksumiten den ganzen Küstenstrich von Westarabien, ferner Mahra u. die Inseln dieses Meeres erobert. Nach Vespasianus u. Titus vermehrte Einwanderung der Juden nach Sabâ, allmälig zunehmender Einfluss derselben, bis 300 n. Chr. ein grosser himjarischer Fürst das Judenthum in Sabâ offiziell begünstigt. Unter demselben Fürsten erfolgt die Ausbreitung der sabäischen Macht über ganz Südarabien, also Verdrängung der Aksumiten – die sabäischen Könige nehmen den erhabenen einen langen Titel an, der die Namen aller Hauptländer Südarabiens umfasst. Um 350 n. Chr. erstreckt sich ihre Macht bis Hormuz – Eroberung des sabäischen Reiches Kindah (Aizanas) Ayânâf Be-sê Halên Dosh Amidâ'ô, welcher identisch ist mit dem Eroberer der obern Nilgegenden – Glanzpunkt der aksumitischen Macht – Wiedererhebung Sabâ'ô unter Saba-min 378 n. Chr.; Umfang des Reiches aber kleiner als zu der Zeit von 300–350 n. Chr., da die östlichen Gegenden (Mahra, Hormuz) aksumitisch bleiben oder von beiden Reichen abhängig würden u. da auch die Tihâma nicht zum Reiche gehört, sondern wahrscheinlich bei Aksum verblieb – allmälige Besitzergreifung durch der Tihâma durch die sabäisch-christlichen Fortschritte in Aksum, während in Sabâ das Judenthum gefördert wird. Rom u. Aksum in Folge dessen enger verbündet als je. Die wahrscheinlich nun in den nach 378 n. Chr. aksumitisch eroberten Arabien gegründeten Christengemeinden (einige Tihâmagegenden und Nedschrân) werden, sobald die betreffenden Gegenden wieder sabäisch geworden, beseitigt. Christenverfolgung in Nedschrân. Eroberung ganz Himjars durch die Abessynier (525) mit Hülfe der byzantinischen Flotte. Die beiden Heeresabtheilungen der Abessynier scheinen bei Ghalâfiqa (westlich Gegend von Zebîd) u. Kane mit Connivenz der betreffenden Bewohner gelandet zu sein (Inschrift von Hisn al Ghurâb) – Zerstörung Tafârs bei Jerim, Erhebung Sanâ's zur Hauptstadt u. zum Centrum des Christenthums in Arabien – Ende des 6. Jahrhunderts Vertreibung der Abessynier mit Hülfe der Perser – 7. Jahrhundert Beginn der mohammedanischen Epoche – Süd-Arabien politisch ohne Rolle – der Dingeanal steigert Südarabiens Bedeutung zusammen – Aden in englischer, Massawa italienischer Zwischen England und Italien wiederholen gegenüber dieselben Spiele voraussichtlich wie zwischen Sabâ u. Aksum –

Erste Inschrift der Abessynier (Habesch) nicht in der Kaufmannsstadt in Arabien und zwar Fund der Königs von Saba'a, die Habesch, Himjar und auch Hadramaut und Ausdehnung auf Gegenden bei Rauf. Zur Zeit des Periplus ..... Mahra ex, wie in anderen Königsinschriften, Mahra und Aden auf Gegenden bei Rauf. Zur Zeit des Periplus ..... Mahra ex, wie in anderen Königsinschriften, Mahra und Aden auf Gegenden bei Rauf. Zur Zeit des Periplus ..... Mahra ex, wie in anderen Königsinschriften, Mahra und Aden auf Gegenden bei Rauf. Zur Zeit des Periplus .....

III. Kapitel.

Das Königreich der Minäer (Ma'ân).

Ich bedaure oder was man will: es gereicht mir zum Vorwurfe, einigermaßen großmütigen Leuten aufgedrungen, in welche die Epigraphiker von Fach, allen voran D.H. Müller, verfallen sind – man mag sich wirklich bis zum Glauben in die grauenhaften Fabeleien, durch welche man plötzlich dahin gelangt, aus einer Inscription „ammên" einen „Bauer" zu machen, verbohrt haben, um nach anderthalb Jahrzehnten langen zweifelnden ängstigen Studium der Inschriften nicht noch immer nicht zu herausgefunden, daß gewisse Inschriftengruppen älter sein müssen.

In seinem Bericht über Schöfer, II, 79 sagt D.H. Müller:

„In der Geschichtszeit (der Entwickelung der Minäer u. Sabäer) tritt uns aber eine großartige abgeschlossene Vergangenheit entgegen, die aus der Rivalität der beiden Völker hervorgegangen zu sein scheint. Daß die beiden durch Abstammung und Sprache gesondert Stämme mit einander stets rivalisirten, daß jeder derselben den Handel u. die Oberherrschaft über die Elamar Völkerschaften an sich zu reißen strebte, ist gewiß u. wird durch die Denkmäler bestätigt. Eine sorgfältige Prüfung der Inschriften ergibt nämlich, daß das Verhältniß der beiden Reiche zu einander in Einzelnem feindlich war, daß man mehrere von beiden Seiten streng voneinander hielt, in den Reich- und Denkschriften die Namen der Nachbarreiche zu vermeiden".

Dem gegenüber lege ich den Epigraphikern von Fach folgende ~~drei~~ Bemerkungen vor, die sich mir auf ihr sorgfältiges Studium der Inschriften – bis jetzt hatte ich durch Bemerkungen – aufdrängten:

1.) Wenn zwei Nachbarreiche in ihren Inschriften einander so sorgfältig gar nicht erwähnen – von der Ausnahme wird noch die Rede sein – so weist das allein schon darauf hin, daß ~~diese Völker nicht gleichzeitig sein~~ es Bemerkungen gleichzeitiger Völker gewesen sein dürften.

2.) Die Vermuthung – hergeleitet aus den Halevyschen Inschriften, erhält weiteren Zuwachs – wird durch den Umstand bestätigt, daß wir Bemerkungen minäischer Könige kennen, während wir von sabäischen Königen besitzen. Da ~~die~~ Königreiche nicht vor dem 5. Jahrhundert v. Chr. in Südarabien auftreten, müssen wir annehmen, daß die aus den Sabäern zur Minäerzeit existirten. Ebenso gibt es

3.) Bemerkungen minäischer Inschriften. Nur die sabäischen Inscriptionen tragen Daten nach einer bestimmten Aera, die nicht in sehr ferne Zeiten zurückreicht.

4.) Soweit die classischen Autoren über die südarabischen Völkerschaften berichten, ist nirgends von einem Königreiche (sondern nur von einem Stamme) Minaea, der Rede, wol aber erwähnen sie namentlich (zur Zeit des Aelius Gallus) einen König der Ramnaeiten (?) Elasaros, indem auch ein sabäischer König gemeint sein kann, der gegen einen solchen der römische Kaiser Augustus seine Truppen aussandte und der Verfasser des Periplus nennt einen König Charibael, der über zwei Nationen, Homeriten u. Sabäer herrschte, also weder Bemerkungen minäischer König.

5.) Selbst ~~die Inscriptionen~~ ein einfacher Blick in die geographischen Verhält-

wissen der Minäer u. der Sabäer läßt sofort die Unmöglichkeit erkennen, daß beide Reiche gleichzeitig gewesen sein.

In einem sehr ~~[illegible]~~ verwöhnten englischen Artikel (in der Encyclopaedia Britannica ~~[illegible]~~ (Yemen) läßt D. H. Müller die drei wichtigsten Städte der Minäer in einem Dreieck liegen, „mit alten sabäischen Niederlassungen wenigstens und sogar mit einigen sabäischen Plätzen (Nasch und Kamna) innerhalb dieses Dreiecks". Es fällt mir noch, daß er hinzugefügt hätte, selbst einige Ruinen der Hauptstadt Maʾin hätten den Sabäern gehört ~~[illegible]~~ wie auch ein Flügel des königlichen Palastes! Man denke sich ein Dreieck, bei dem wichtigsten Reiche, etwa bei Berlin, Hamburg u. München die Franzosen die Herrschaft ~~[illegible]~~ haben, also etwa in Potsdam, Friedrichsruh und Schwabing! Und dazu die ~~angeblich~~ von D. H. Müller so stark ~~[illegible]~~ betonte ~~angebliche~~ ununterbrochene Kontinuität beider Reiche!

Hat da nicht natürlicher, näherliegend, die beiden Reiche ~~[illegible]~~ nacheinander auf demselben Boden an der Herrschaft gewesen? Dieser Umstand erklärt sich das Zusammenvorkommen ~~der [illegible]~~ (früherer) minäischer und (nachfolgender) sabäischer Orte u. das Vorkommen minäischer und sabäischer Inschriften an demselben Orte u. z. ganz ungezwungen.

Bei dieser Annahme erklärt es sich auch, daß wir Hadhramaut u. das Reich der Gebaniten einmal mit Minäa verbunden finden, ein andermal wieder mit dem sabäischen Reiche.

Typisch insbesondere der Gebaniten sei bemerkt, daß sowol Sprenger als D. H. Müller Anstoß haben, in dieser ~~[illegible]~~ u. den Kattabanen zwei verschiedene Völker ~~[illegible]~~ zu wollen (wahrlich ist der Minäer)

Die Gebaniten wohnten offenbar (im Hochland der Masareitis u. z. westlich von der heutigen Stadt Taʾizz in der noch heute Ibabá genannten Gegend. Auch in der Zeit der Sabäer wohnten sie in derselben Gegend; denn ihre Hauptstadt Sumna oder Thamna ist ~~der [illegible]~~ bis heutzutage der wichtigste Ort der Gegend geblieben u. ist gewiß in alten Zeiten genau so gewesen wie heute: Dumnat Ibabá (zum Unterschied von Dumnat Khadir). Dieser Ort erwähnt Eratosthenes bei Strabo im 16. Buch als Königssitz der Kattabanen, während ihn Plinius XII § 63 in der Form Thomna als Hauptstadt der Gebaniten ~~erwähnt~~ bezeichnet. In Plin. VI § 51 ff. heißt es bei der Aufzählung der Völkerschaften: ..... Kattabanen, Gebaniten mit unseren Städten, von denen die größten Nagia und Thomna sind mit 65 Tempeln, was ein Zeugnis für ihren Umfang ist.

Diese Inhaltsangabe der beiden Völkerschaften beweist, daß sie unmittelbare Nachbarn, ja wahrscheinlich Teile desselben Reiches waren. Neuzeitliche Forscher wie Eratosthenes und Plinius lebten, wie wir gesehen haben, der Autor des Periplus maris Erythraei. Dieser kennt in der Masareitis als Hauptstadt Sawwá, der Sabe des Ptolomäus u. der Sabe regia des Plinius, die ganz in derselben Gegend liegt. Wir haben aber oben aus dem Periplus erfahren, daß gerade diese Gegend das Land der Himjaren war. Gebaniten u. Kattabanen sind also nichts anderes als die eigentlichen Himjaren, welche deren alte Wohnsitze wir aus Zeugnissen des Eratosthenes, des Periplus, Plinius u. Ptolomäus

Manuskript fragment Glaters

(livre I)